Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tig ausgesprochen; das bedeutet so viel wie Führer. Und das ist Mr. De Balera. Seine rechte Hand ist der Tanaiste, ausgesprochen Theniesty, das ist der Präsident der gesetzgebenden Körper= schaft. Und wenn man sich diese Worte gemerkt und eingeprägt hat, ift man in die dem Reltischen verwandte gällische Sprache etwas eingedrungen — wer weiß, welche Sprachen und Ausdrücke wir noch erlernen müffen, und was alles an neuen Renntnissen uns angesichts der Weltverbesserung noch bevorfteht!

Aber die kleinen und scheinbar belanglosen Dinge regen uns viel mehr auf und bereiten uns größern Rummer. Da ist zum Beispiel die Konzerthusterei. Es gibt Augenblicke im Konzertsaal, da sich der ganze Raum in ein Sanatorium umgewandelt zu haben scheint, denn wie Ansteckung pflanzt sich der Huften durch die Parkettreihen und Ränge durch. Wer leidet darunter am meiften, der, der keinen Suften hat und in seiner Undacht gestört wird, oder der Suftende, der meist die verzweifeltsten Anstrengungen macht, um die Explosion seines unangenehmen Leidens zu unterdrücken? Auch da fest wiederum die Wiffenschaft mit ihren Untersuchungen ein. Der husten sei ansteckend, oder vielmehr der Hustenreiz, sagt sie, was wir übrigens auch schon bemerkt und festgestellt haben, denn kaum erhebt jemand seine bustende Stimme, so antworten aus allen Saalecken andere hustende und bellende Laute. Dann aber wird weiter behauptet, daß die Hustenanfälle am häufigsten losbrechen, wenn ein Bianiffimo die Gemüter in feinen Bann ziehe. Und darauf bafiert nun eine neue Theorie: die Erregung des Gemütes laffe besondere Drüsen im Rehltopf anschwellen und diese Unschwellungen würden den Hustenreiz hervorrufen. Wir wollen nicht streiten und auch nicht untersuchen, ob bei gewissen Leuten der 1. April jest schon zu spucken beginne, gleich wie der Ziebelemärit bereits Wochen voraus seine Schatten in den Schaufenstern wirft. Im Gegenteil segen wir uns dem Borwurf aus, daß wir den Leuten einen Bären aufbinden wollen — und doch tun wir nichts anders denn wissenschaftliche Forschungen zu popularisieren.

Gerne hätten wir auch von den illegalen "Beinah=Stern= chen" berichtet, die am himmelszelt entdeckt murden und deren Entstehen fast vor den Augen der Telestope geschah, nämlich durch kosmische Katastrophen, Zusammenstöße größerer Planeten. Kaum vom Mutterstern abgesplittert, beginnen sie ihre fleißigen Ellipsen um die Sonne zu ziehen. Und auch hier hat fich etwas Neues vollzogen: nämlich ein folcher Beinah-Stern, der trop seiner Kleinheit den stolzen Namen "Apollo" trägt, ift unserer Erde so nahe gerückt, daß er gleich wie der Mond ihr treuer Begleiter geworden ift.

Wir sehen also: überall, auf Erden und sogar bei den funkelnden Sternen geht allerhand vor, das den Leser der Zeitung zum Nachdenken veranlaßt und ihn dazu zwingt. Und wenn noch heute jemand die Zeitung aus der Hand legt mit den Worten: "Es steht doch nichts darin!" nachdem er über eine Stunde in ihr herum gelesen hat, und ihn während dieser Zeit niemand ftören durfte, die Welt um ihn überhaupt versunken zu sein schien — wenn also sich heute jemand so äußert, so begeht er sicherlich ein großes, großes Unrecht. Christian Luegguet.





Der Lebenshaltungsinder ist stabil geblieben. Seit Jahresfrist beträgt die Erhöhung 4,4 Prozent, seit dem September 1936 (Frankenabwertung) 5,6 Pro= zent. Die Inderziffer der Nahrungskoften hat fich infolge verschiedener gunftiger Umbeläuft sich zu Ende 1937 auf 130,5 gegenüber 130,4 im Vormonat und 123,1 zu Ende Dezember des Vorjahres.

Der Bundesratsbeschluß über die Ban = fensanierung ist für das Jahr 1938 verlängert worden. Er wurde gleich wie das Finanzprogramm um ein Jahr verlängert in dem Sinne, daß dieser Beschluß, der eine Lücke in der Bankengesetzgebung ausfüllt, im Laufe des Jahres 1938 in das definitive Recht übergeführt werden fann.

Am Internat. Automobilsa= lon in Genf vom 11. bis 20. Februar wurde Bundesrat Minger als Vertreter des Bundesrates bezeichnet.

In der Tschechoslowatischen Gesandtschaft tritt eine Uenderung der Leitung ein, da der bisherige Gesandte in Bern, Herr Künzl-Jizersty auf 1. Feneuen Gesandten herr Dr. Theod. Strer ernannt wurde.

Oberst divission är de Diesbach unter Berdantung der geleisteten Dienste, um in das Pensionsverhältnis überzutre-

In Aarau wurde zu Ehren des frühe= ren Stadtammanns Häffig, der 25 Jahre lang Stadtammann war, am Rathaus eine Bronzetafel angebracht.

Die Lage des Stadttheaters in Bafel ftände, insbesondere durch die Zuwendungen aus den Erträgnissen der Arba-Lotterie verbessert. Seitens des Theatervor= standes bestehen Vorschläge über die Det= fung fünftiger Betriebsdefigite aus privaten Mitteln und auf freiwilligem Wege.

In der Neujahrsnacht rettete ein Poli= zeihund des Riehener Postens einen 64jährigen Mann, der im Baffergraben lag und por Ralte ichon fteif mar. Der hund hatte den Mann von sich aus aufgestöbert.

Der Bafler Zoo soll in einigen Wochen, vorausgesett, daß keine neuen Seuchenfälle auftreten, wieder eröffnet werden. Die er= frankten Tiere sind auf dem Wege der Befferung.

Der St. Baller Gemeinderat ftimmte den Anträgen des Stadtrates über ben bruar nach Wien versetzt wird und zum Innenausbau und die finanzielle Reorganisation des Stadttheaters zu. Danach hat Stadt für den Innenausbau Fr. kenhaus an den Berletzungen.

Rommando entlassen wurde 168,000 und für die finanzielle Reorganis fation Fr. 100,000 zu übernehmen. Dazu tommt eine Erhöhung der jährlichen Subvention von Fr. 115,000 auf Fr. 135,000.

> Am Geburtshaus von Walter Mittel= holzer in St. Gallen am untern Graben ift eine Gedenktafel angebracht worden. — Am Neujahrstag trat Konrad Hugentobler in Rheineck in sein 103. Le= bensjahr.

> Um die Lehrstelle an der Primarschule Rorschach haben sich nicht weniger denn 74 Lehrer und Lehrerinnen beworben.

> In Genf ereignete sich im Sécheron= Quartier in einer Drogerie eine starke Erplosion, auf die eine Feuersbrunst folgte. Ein Angestellter rückte eine große Aether= flasche vom Plate und ein anderer zündete das elektrische Licht an. Es entstand ein Funke, der die im Raume befindlichen Aethergase entzündete. Durch eine zweite Explosion wurde ein Feuerwehrmann schwer verwundet und ging das ganze Mo= biliar in Brüche.

> Der ehemalige Clown Emilio Cavallini vom Zirkus Knie ift in Wenf im 70. Alters= jahr gestorben.

> In Davos verunglückte ein 26jähriger englischer Student beim Skifport, indem er am Dorfeingang gegen einen vorstehenden Stein stieß und stürzte. Er ftarb im Rran-

In Flims brannten in einer engge= schlossenen Gruppe von Häusern und Ställen drei Häuser und drei Ställe ab. Die drei vom Brand betroffenen Familien, die in bescheidenen Berhältniffen leben, tonnten fast nichts retten. Das Bieh konnte ge= rettet werden, dagegen verbrannte das

In Mesocco ift das Schulhaus nachts Uhr, trotz sofortigem Eingreifen der Feuerwehr, total niedergebrannt.

Im Bahnhof Luzern geriet ein jun= ger Wagenpuger, der auf den rollenden Bug aufspringen wollte, unter die Räder, wobei ihm ein Fuß abgeschnitten wurde. Im Krankenhaus mußte ihm das Bein amputiert werden. Der junge Mann hatte fich zu Weihnachten verlobt.

In Obwalden erhält nunmehr jeder Radfahrer von der kant. Polizeidirektion unter Mithilse der Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft eine bunte, instruktive Berkehrsfibel, die zum korrekten Fahren anleitet.

Ein Quarzbergwert wird bei Chippis im Wallis neu eröffnet. Das Werk wurde während des Krieges ausge= beutet, hernach aber wieder stillgelegt. Seither sollen neue Quarzaänge entdect worden fein.

Der Haupttreffer der Lotterie zugunsten teffinischen Journalistenfür= forgetaffe und einer Arbeitslosenhilfe fiel auf einen Gipfer und Maler in Langnau, der seit drei Monaten arbeitslos ist. Er beträgt Fr. 80,000.

Im Rantonsrat Zürich haben die Räte begonnen, Züridütsch zu reden. Den Unfang machte der kantonale Finanzdirektor Dr. Streuli.



Der Große Rat des Kantons Bern hat im Einverständnis mit dem Regie= rungsrat eine außerordentliche Winterseffion auf den 31. Januar festgesett.

Bei der hungitenbrücke fuhr der Handelsmann Rudolf Bühler aus Belp mit seinem Versonenauto von hinten in ein Pferdefuhrwert, wobei er tötlich verlett wurde. Sein mitfahrender Bruder erlitt ebenfalls schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Beim Bahnübergang Dennigkofen bei Ostermundigen wurde der 30jährige Pferdewärter Hans Kislig, als er den Weg zu seiner Braut längs der Bahnböschung nahm, durch den Thuner Schnellzug ange= fahren und getötet.

Kirchgemeindeversammlung Niederhäuser in Köniz. Das Budget, deffen

schönen Worten wurde des abtretenden wertvoller Flugzeugbestandteile, wodurch Organisten Gottlieb Schreier in Niedersscherli, der 25 Jahre lang der Kirche treu diente, gedacht.

In Worb wurden im Jahre 1937 ge= tauft 60 Kinder, konfirmiert 101 Kinder, getraut 40 Baare, wovon 30 von auswärts; Beerdigungen fanden 46 ftatt. Auffallend ist die kleine Zahl der Taufen gegenüber der großen Zahl der Admittierten, wie überhaupt der bedeutende Geburtenrüdgang auch in der Schule bemertbar ift.

In Gwatt bei Schloßwil wurde der 59jährige Rudolf Guffet von einem Bersonenauto umgeworfen und tötlich verlett.

In Muri bei Bern murde bei einer Temperatur unter Null ein schöner Regen= bogen entdectt - eine feltene Erscheinung bei Rältegraden.

Langenthal hat zum zweitenmal das Gemeindebudget für 1938 verworfen. Dieses sah einen Steueraufschlag von 0,2 Promille vor.

In Logwil wurde im Rahmen einer bescheidenen Feier der neue Friedhof eingeweiht. Bereits 1883 mußte ber alte Friedhof bei der Kirche verlaffen und eine Neuanlage geschaffen werden, nördlich der Kirchenfeldstraße. Aber schon 1903 wurde der Friedhof zu klein, sodaß er wiederholt erweitert werden mußte. Der neue Fried= hof dient ausschließlich der Erdbestattung, mährend der Kirchhof zu einer schönen Unlage zur Urnenbestattung umgewandelt ift.

Die Sektion Melchnau des Veloklubs S. R. B. erhielt für ihre 25jährige Zuge= hörigkeit die Bannerschleife. Ferner wird die 4. fant. Wanderfahrt nächstes Jahr nach Melchnau kommen.

Einwohnergemeindeversammlung Oberbipp beschloß den Ausbau der Wasserversorgung. Geplant ift die Erftel= lung eines neuen Reservoirs mit zwei Rammern zu je 200 Rubikmeter Fassungs= vermögen auf der Anhöhe nördlich der vereinigten. Knabenerziehungsanstalt.

In Niederbipp beschloß die Einwohnergemeinde-Bersammlung nach leb-hafter Diskussion mit 144 gegen 101 Stimmen den Rücktauf des Licht= und Kraft= nehes der Gemeinde vom Eleftrizitätswert Wynau um die Summe von Fr. 240,000. Ebenso wurde die Ausführung der zweiten und dritten Etappe des Ausbaues der Wafferversorgung zugestimmt.

Langnau hat sein Schulfest auf den ersten Sonntag im Mai festgesett. Bis jett wurde es stets am Sonntag nach Oftern abgehalten.

Sumiswald hat den Neubau eines Schulhauses beschlossen. Damit ist eine Steuererhöhung von 0,2 Promille verbunden. Die Rostensumme beträgt Fr. 715,000.

Ein Brand in den eidg. Konstruktions-in werkstätten in Thun hat das aus Hold Rönig mählte zu ihrem Präfidenten G. bestehende Gebäude, das der Unterbringung von Flugzeugbestandteilen diente, Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen vollständig eingeäschert. Im Oberstock des find, wurde angenommen. Es fieht eine Gebäudes befanden sich Bureaux. Der Herd Plankonkurrenz für eine Kirche in Wabern des Brandes ist in einem Lager des alten vor, ferner wird die Kirchhofmauer in Werkstatt= und Magazingebäudes zu fu= Köniz auch im obern Teil abgeriffen und chen. Bedeutend größer als der Fr. 200,000 in richtiger Flucht neu erstellt werden. In betragende Gebäudeschaden ift der Berluft

eine Verzögerung im Flugzeugbau eintritt.

In Latterbach bei Erlenbach miß= handelte ein Knecht den andern bei einem Streite fo schwer, daß dieser den Berletzungen im Spital erlegen ift.

In Gstaad hat sich eine Gesellschaft tonstituiert, die den Bau einer Schlitten= bahn auf das Eggli (1650 m ü. M.) bezweckt. Der Höhenunterschied beträgt 520 Meter, die Tracelänge von der Matten= fprungschanze bis Eggli 1250 Meter. Es werden mit diefer Schlittenbahn vier verschiedene prächtige Abfahrtsrichtungen er= schlossen.

Auf den verschiedenen Alpen des has = liberges find in den letten Wochen Einbrüche verübt worden, wobei die Süt= ten teilweise beträchtlich beschädigt murden. Nun murde der Täter, ein junger Buriche, erwischt. Er erflärte, fich an den Borraten aütlich getan zu haben.

In Biel führten am 1. Januar die Beschäftsleute eine Protestverdunkelung durch, indem fie am Abend die Schaufenfter unbeleuchtet ließen. Der Protest richtete sich gegen den teuren eleftrischen Strom.

Der Bielerfee ift mahrend der Ralte zugefroren, indem sich rund um den See eine ziemlich weit ausreichende Eisschicht bildete.



Die neue Aarebrücke ist so weit ge-diehen, daß ein Aufrichtefest begangen werden konnte. Dieses wurde von der Bauunternehmung Aarebrücke SBB Bern in der Kantine der Schützenmatte durchge= führt, mobei fich Bertreter der GBB, Bauleitung, Unternehmer und Arbeiterschaft

Eine römische Babeanlage ift auf der von der Mare gebildeten Engehalbinfel freigelegt worden. Nirgendwo in der Schweiz ist bis heute eine römische Badeanlage so vollständig und gut unterhalten ausgegraben worden, sodaß diesem Funde eine Bedeutung zukommt, die für die Erfenntnis der römischen Rultur weit über die Grenzen des Landes hinausgeht. Es find Bortehren getroffen, die Unlage einzuhe=

Ein internat. Rongreßfür Spi= talbibliothefare wird in Bern vom 7. bis 10. Juni durchgeführt werden. Der Berband Schweiz. Krankenanstalten (Besta) hat die Borbereitung des Kongresses an die Hand genommen. An die Tagung in der Bundesstadt wird sich eine Reise der Gäfte über den Brünig nach Luzern anschließen.

In Bern starb Heinrich Steiger, Besither der bekannten Lithographie, deren Begründer er war, im Alter von 74 Jahren. Der Berftorbene fonnte lettes Jahr das 50jährige Geschäftsjubiläum erleben.

Ferner verstarb Direktor Frik Zimmerli, der während 15 Jahren Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genoffenschaften von Bern und benachbar- ter am Bundesrain eine Handelsgärtnerei + Albrecht Guggisberg-Bützberger ter Kantone war. Während 35 Jahren ftellte er dem Berband seine große Arbeits= fraft zur Berfügung und trug in hervorra-gendem Maße zur Entwicklung dieser Organifation bei.

11 m die Sena.

Wie erinnerlich, fand die Ziehung der 5. Seva-Lotterie am 12. November statt. Das Glück soll dabei einen überaus gerechten, volkstümlichen Weg gegangen sein. Oder ist es nicht erfreulich, daß der eine der Hunderttausender 10 Gewinnern zustam, die alle ihren Anteil recht gut ges brauchen fönnen? Und dann die zwei Dienstmädchen, wie mögen sie aufgeatmet haben, als die Glücksgöttin dem einen gleich Fr. 75,000.—, dem andern Fr. 30,000.— in den Schoß warf! Ein Landsarbeiter erlebte die Freude, Fr. 40,000. einkaffieren zu dürfen und einem mähr= schaften Gewerbler traf es gleich Fr. 50,000.—. Eine auffallende Glücksfträhne reichte diesmal nach dem bernischen Geeland, das auch dem andern Hunderttausender frohe Aufnahme gewährte. Auch die vielen kleineren Treffer von Fr. 20,000 und Fr. 10,000 find ausnahmslos in arbeitsgewohnte Hände gefallen. Am 1. Februar, also in wenigen Wochen,

wird der Losverkauf der 6. Seva-Lotterie beginnen; das Publifum wird mit drei interessanten Neuerungen überrascht wer=

ben.

Bei der Lekture von Walter Dietikers Gedichten*

Durch die aufgepeitschten Zeiten Täglich grelle Töne gellen, Die uns ftets vor wildes Streiten Und por schwerste Fragen stellen.

Doch dazwischen, traumverloren, Klingt melodisch, still und leise, Waldesselig, geistgeboren, Eines Dichters zarte Beise.

Dant dem treuen Unbeirrten, Der getroft durchs Duntel schreitet Und die Sinne, die verwirrten, Bu den em'gen Sternen leitet.

U. W. Züricher.

*) Das siebente Buch: Neue Gedichte von Walter Dietiker. Verlag A. Francke A. G.

+ Rudolf Bratschi alt Gärtnermeister in Bern.

Der Ende November in Bern verftorbene Herr Rudolf Bratschi wurde im sichern ihm bei seinen Mitbürgern ein gu-Jahre 1858 in Bern geboren, wo sein Va- tes Andenken.

betrieb. Nach Absolvierung der bernischen Primarschule und später der Gewerbeschule lernte er im väterlichen Betriebe den Gärtnerberuf. Die anschließenden den -

und durch das schöne Frankreich. In Paris arbeitete er bei den damals führenden Meistern des Zwergobstbaues, wobei er fich seine Spezialkenntnisse in diesem Fache erwarb. Später trat er in die weltberühmte Gärtnerei L. van Houtten in Gent ein, von wo ihn die Heimat zurückrief. Der Wiffensdurftige hat in spätern Jahren wiederholt noch seine Renntnisse auf Auslandsreifen vermehrt.

Das väterliche Geschäft war nach dem Tode des Baters an den Bruder übergegangen. Als diefer 1882 fich der Friedhofgärtnerei zuwandte, übernahm Rudolf das Geschäft, das 1891 in den Mattenhof verlegt wurde. 1913 wurde der größte Teil des Areals von der Stadt Bern fäuflich erworben. Herr Bratschi wandte sich nunmehr der Gartengestaltung zu. Er ent= warf Projekte und überwachte deren Aus= führung. Sein fünstlerisches Talent bewährte sich auch bei Anlaß der Landes=



† Rudolf Bratschi

ausstellung 1914, da er als Organisator und Präsident des Preisgerichts die Grup= pe Gartenbau zu leiten hatte. Er leiftete feinem Berufe auch gute Dienste als Mit= glied der Rommiffion der Gewerbeschule. An vielen Gartenbauausstellungen stellte er seine beruflichen Renntnisse zur Berfügung. Um die Einführung der Hagelver-sicherung für gärtnerische Kulturen hat er fich besondere Berdienste erworben. Dem politischen Leben hielt sich Herr Bratschi fern, da es seiner Art nicht zusagte.

An seinem Grabe trauern ein Sohn aus erster Che und die zweite Gattin, eine geb. Leutwyler aus Aarau, mit der er in sei= nem Seim in Wabern ein schönes Familienleben führte. Seine menschenfreund-liche Art und seine berufliche Tüchtigkeit

gew. Lohnkutscher in Bern

Herr Albrecht Guggisberg wurde am 16. Oftober 1870 in Lindental bei Boll, Banderjahre führten ihn nach Solothurn als Kind bescheidener Bauersleute gebo-



† Albrecht Guggisberg-Bützberger

ren. Die Herkunft aus der Landwirtschaft bestimmte seinen späteren Lebensberuf. Sobald es die Ersparnisse erlaubten, kaufte er fich zwei Pferde und einen Wagen und begann auf eigene Rechnung eine fleine Lohnkutscherei. Er bereiste mit seinem Ge-spann zunächst im Dienste eines Geschäftsherrn so ziemlich die ganze Schweiz. Mit seinem Bruder zusammen gründete er so= dann ein Geschäft in der Felsenburg in Bern. Später übernahm er dann für sich allein die Lohnfutscherei von Herrn Mory, Bater im Mattenhof. Das Geschäft ent-wickelte sich mit der Zeit zu erfreulicher Blüte. Ungezählte Hochzeitsgesellschaften fuhren in seinen Rutschen über Land und ungezählte Tote führten seine Rappen zur letten Ruhestätte.

Das Ueberhandnehmen des Autoverfehrs nötigte Herrn Guggisberg, der sich inzwischen am Dalmaziweg in einem weit= läufigen Betrieb eingerichtet hatte, seiner Lohnkutscherei einen Auto- und Taribe-trieb anzugliedern. Mit nimmermüdem Arbeitswillen und nieerlahmender Pflicht= treue ftand er feinem Beschäfte vor.

Herr Guggisberg war in erster She mit Frl. Marie Bucher verheiratet, die ihm vier Kinder schenkte. Die Gattin starb ihm schon nach 13 Jahren. In Frl. Johanna Bühberger fand er die zweite treue Lebensgefährtin und tüchtige Geschäftsmit-arbeiterin. Dieser zweiten Che entsprossen auch vier Kinder. Der alternde und leidend Gewordene hatte die Genugtuung, in ei= nem seiner Sohne einen befähigten Nachfolger im Geschäft heranwachsen zu sehen. Ein Herzleiden hatte sich eingestellt, an dem herr Guggisberg am 29. November erlag. Mit ihm ging ein stiller, treuer Schaffer, ein lieber Mensch und guter Bürger zu Grabe.

Literarisches

Bur Zufunftsfrage unserer Kinder. Es ift wohlgetan, wenn sich die Eltern recht= zeitig um die Zukunft ihrer der Schule entwachsenden Kinder kümmern. Aber nicht planlos soll eine solch schwerwiegende Angelegenheit vor sich gehen. Zur Abklä-rung der so wichtigen Frage dienen u. a. die beiden Schriften: "Die Bahl eines ge-werblichen Berufes" (10. Auflage), empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Berband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, sowie "Die Berusswahl unserer Mädchen" (7. Auflage), verfaßt von Fräulein Rosa Neuenschwander und empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Frauengewerbeverband. In knapper, verständslicher Sprache enthalten beide Schriften die wichtigsten Regeln für die Berufswahl mit Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse und auch zahlreiche Angaben über die Dauer der Lehrzeit, die Vorbil= dung und die Ausbildungsmöglichkeiten jedes Beruses. Sie seien daher Eltern, Leh- über Nacht in Wasser ein. Anderntags rern, Pfarrern, Bormundschaftsbehörden kocht man sie mit dem Einweichwasser, usw. als sachkundige Wegleitung bestens Salz und Pfeffer weich, fügt in Butter geempfohlen. Die beiden Schriften find zum Preise von je 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.) beim Berslag Büchler & Co., Bern.

Für die Küche

Brotfuppe.

Altbackenes Brot wird in kleinere Stücke geschnitten und 1—2 Stunden in Wasser eingelegt. Dann fügt man eine kleine, ge= miegte Zwiebel, Salz, Pfeffer und gehactte Karotten oder Sellerie bei, kocht alles 1/4 Std. und rührt es mit dem Schnee= besen zu einer sämigen Suppe. Das nötige Wasser wird noch beigefügt. Nach ½ Std. knappe Si Kochzeit wird die Suppe über geriebenen einkochen. Rase und Schnittlauch angerichtet.

Tomatennudeln.

1 Pfund breite Nudeln tocht man in Salzwasser weich, gießt letteres ab und vermengt die Rudeln mit einem Stüdchen Butter. Unterdessen hat man 3-4 in Scheiben geschnittene Lomaten mit Salz und Pfeffer geschmort. Man richtet die Audeln an und gibt die Tomaten darauf.

Linfen mit Sped.

2 Taffen voll erlesene Linsen legt man Salz und Pfeffer weich, fügt in Butter ge-bräuntes Wehl, eine gehackte Zwiebel und bräuntes Mehl, eine gehackte Zwiebel und ihn in eine vorgerichtete Tortenform, einige Löffel Bouillonwürfelbrühe bei, streicht Marmelade darauf, legt Teigstrei= schmort alles noch kurze Zeit auf kleinem Feuer und richtet an. Auf die Linsen legt

man gitterartig schmale gebratene Spedftreifen.

Kartoffelgemüse.

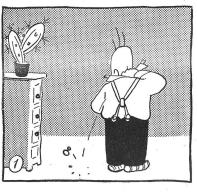
In eigroß Fett bräunt man eine ge= hacte Zwiebel und 1—2 Löffel Mehl. Dann löscht man mit knapp ½ I Wasserab, fügt einige in Scheiben geschnittene, rohe Kartoffeln, allerlei Kräuter, eine in Scheibchen geschnittene Karotte, Salz und Pfeffer bei und focht alles zugedeckt eine knappe Stunde. Die Brühe muß ziemlich

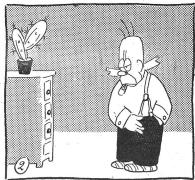
Risotto mit Servelats.

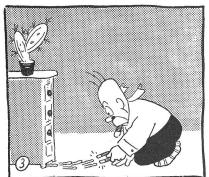
¼ Pfund Reis wird gewaschen und mit einer gehackten Zwiebel und dem nötigen Salz und Baffer langfam weich gekocht. Dann fügt man ein Stüdchen Butter, einige Löffel Tomatenpuree, 2-3 geschälte, nicht zu fein gehactte Servelats und einen Schöpflöffel Fleischbrühe bei, verkocht alles gut und richtet an.

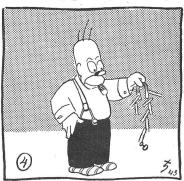
Torte ohne Eier.

125 g Butter werden glatt gerührt, 125 g ungeschälte, gemahlene Mandeln, 125 g Zuder und 200 g Mehl dazu gegeben und zu einem glatten Teig verrührt. Man füllt fen darüber und bädt in mittlerer Site.









Adamson hat einen Magneten zur Sand.

Die Bescheidenen und Reklameschwachen Kommen schwerlich an ein großes Ziel; Aus Einem, der aus sich nichts weiß zu machen, Machen andere auch nicht viel.

Das Leid stellt fich beim Kommen vor, das Glück beim Behen.



Bur Ausbildung. Chef (zum Lehrling): "Dieses Jahr werden wir Nachlaß machen ... damit Du auch was lernst!"

Der Romantifer. "... Und wenn es nicht anders geht, geliebte Alma, so reite ich in ftodfinfterer Nacht vor Dein haus, fete Dich vor mich auf den Schimmelhengst und sprenge mit Dir allen hartherzigen Berwandten und Tanten zum Trog — fort, unserem Glücke entgegen!" — "Aber Fridolin, Du kannst ja nicht reiten!" — "Ja so . .!"

Bor Gericht. "Weshalb gaben Sie das gefundene Bortemonnaie nicht auf der Polizei ab?" — "Es war schon spät abends!" — "Und am nächsten Morgen?" - "War nichts mehr drin!"

Gedanken

Mancher ist leicht zu täuschen — nicht weil er dümmer, sondern weil er besser ist als der Täuschende.

Ihr Glüd schmieden Biele fo, daß fie jeden Nebenmen= schen als Ambos betrachten.

In der Schule des Lebens find die am ichlechteften dran, die am meisten lernen.

Es gibt feine Dummheit, für die man nicht eine Ausrede, feine Weisheit, gegen die man nicht eine Einrede hätte.